



ACC

CHANGES

12. November 2011 bis 8. Januar 2012

12
2011

**VERANSTALTUNGEN
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (+49) 0 36 43 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de

12.11.2011 bis 8.1.2012 Ausstellung

CHANGES

Nina Berman | **Harun Farocki** | **Christoph Fauthaber** | **Shahab Fotouhi** | **Thomas Hoepker** | **Robert Longo** | **Elke Marhöfer** | **Helmut Smits** | **Wolfgang Staehle**

Unterstützt durch das Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, die Kulturstiftung des Freistaates Thüringen, die Stadt Weimar und den Förderkreis der ACC Galerie Weimar.

«Ja, der 11. September 2001 hat die Welt verändert», meinen 74 Prozent der Deutschen. Zum 10. Jahrestag jenes verheerenden Terroranschlags, der das New Yorker World Trade Center unter den Augen der Weltöffentlichkeit in Staub zerlegte, fragt dieses Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekt: Wie hat jener tragische «Startschuss» ins dritte Jahrtausend, auf den beispielsweise Angriffskriege auf Afghanistan und Irak als vorgebliche Gegenoffensive, aber auch Guantánamo, Karikaturenstreit und ungezählte weitere Konsequenzen einer globalen Hysteriewelle folgten, die Welt und damit auch Ihre Künstler und ihre Kunst verändert? Auch ein knappes Jahrzehnt nach 9/11 führen US-Truppen und internationale Militärs «Krieg gegen den Terror» in Afghanistan, im Irak und am Kap von Aden, ohne dass der Einfluss radikaler Islamisten schrumpft. Die Befriedung rückt umgekehrt proportional zur Sehnsucht, sich aus diesen Militärationen herauszuwinden, in weite Ferne. Trotz Politikwende unter Barack Obama, trotz offizieller Einstellung der Kriegsoperationen sowie aberaumtem Truppenrückzug aus dem Irak, trotz Rebellion der iranischen, tunesischen und ägyptischen Jugend führen sich Begriffe wie Weltfrieden oder Völkerverständigung nach wie vor selbst ad absurdum. Die Konflikte des letzten Jahrzehnts, das eher für die Politik der irrwitzigen Feldzüge als der schlüssigen Antworten steht, sind nur über Veränderungen in den Köpfen, über neue Perspektiven und Dialoge zu beheben. Neun Künstler aus den USA, dem Iran, den Niederlanden und Deutschland präsentieren Werke, die aus damaliger Sicht, aus der Perspektive des letzten Jahrzehnts oder aus dem Blickwinkel jüngster Vergangenheit den Terroranschlag vom 11. September 2001 und seine Folgen kritisch spiegeln. Die Gruppenausstellung «Changes» wurde bereits im Leipziger Gegenwartskunstzentrum HALLE 14 sowie im Nürnberger Kunst-, Kultur und Gewerbezentrum «Auf AEG» in der Halle 16 vorgestellt.



Mo 5.12.2011 | 19:00 Monday Night Lectures

Remember to Forget | **Naomi Tereza Salmon**, Weimar

*In her artists talk, **Naomi Tereza Salmon** will speak about her personal biography in relation to the theme of «Memory and Commemoration», the development and perception of «Holocaust Art» from the 1990s through today, addressing themes of «victims and perpetrators» as well as current political tendencies. Naomi Tereza Salmon was born in Jerusalem, Israel. She studied photography at the Hadassah College, Jerusalem and the MFA program «Public Art and New Artistic Strategies» at the Bauhaus University, Weimar. Explicitly addressing different layers and forms of memory, she has worked extensively on commemoration – as in the project «Leben Terror Geist», (1999–2003, in Buchenwald) – while also emphasizing the importance of forgetting. Introduction by Eleni Froudaraki, Ella Tetrault, Sarah Yazdamirad, Margarita Garcia, Yuegun Zhang. Eine Vortrags- und Gesprächsreihe zur Kunst im öffentlichen Raum und zu neuen künstlerischen Strategien. Eine Zusammenarbeit des Programms Master of Fine Arts der Bauhaus-Universität Weimar mit dem ACC. **Vortrag in englischer Sprache | Eintritt frei!***



Do 15.12.2011 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Unschuldig in Guantanamo: Die Uiguren | **Ulrich Delius**, Göttingen

Sie waren definitiv zur falschen Zeit am falschen Ort: Mehr als ein Dutzend muslimische Uiguren aus China wurden bei der Suche nach Osama bin Laden vor fast zehn Jahren im Grenzgebiet Pakistans und Afghanistans festgesetzt. Zwar beteuerten sie ihre Unschuld, doch wurden sie als Terrorverdächtige in das US-Gefangenlager Guantanamo überstellt. Schon bald waren US-Ermittler von ihrer Unschuld überzeugt. Doch die Uiguren hatten keine Chance und wurden zum Spielball internationaler Weltpolitik. Zwischen China, Europa und den USA begann ein unwürdiges Schachern um das Leben der Häftlinge. China zögerte nicht, sie im Antiterrorkampf zu instrumentalisieren. Gerechtigkeit haben die Guantanamo-Uiguren bis heute nicht bekommen, obwohl sich amerikanische Rechtsanwälte ehrenamtlich für sie einsetzen und erreichten, dass US-Gerichte ihre Unschuld feststellten. **Ulrich Delius** engagiert sich seit 1986 bei der Gesellschaft für bedrohte Völker. Als Asienreferent ist er dort für Publikationen und Kampagnenführung verantwortlich. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Helmut Smits ist ein «Künstler, den man zu hassen liebt für all die Ideen, die man selbst gern gehabt hätte», schreibt jemand in seinen Blog. So produziert Smits eine Maschine, die Coca Cola in reines Trinkwasser zurückverwandelt, pflanzt einen Baum direkt vor einer Reklametafel, um allen bis auf jene, die für die Werbung zahlen, einen attraktiveren, blühenden Blick zu kredenzen oder er erfindet den T-Shirt-Slogan, «I ♥ New Work». Neben Skulpturen und Videokunst, Street Art und öffentlichen Installationen entwirft er u.a Lichtdesign, Produkte und Möbel. Geringfügige, aber signifikante Änderungen uns umgebender Alltagsgegenstände verwandeln deren Bedeutung völlig. Smits wie ein Ready-made aufgesckelte 1-Liter-Coca-Cola-Flasche ist nicht das, was sie zunächst zu sein scheint. Genau «0,26 Gallon of Oil» (2007) passen in das normierte Gefäß – 1 Liter Altöl, der dem koffeinhaltigen, kriegsbewährten Getränk, das das «sublimierte Wesen Amerikas» sei, wie ein Journalist es nannte, hier zum Verwechseln ähnlich sieht und den Rang abläuft. Die Vereinigung beider «Lebensmittel» – Öl als Existenzgrundlage und «Schmiermittel» des Westens sowie Schlüsselsymbol aktueller, um knapper werdende, begehrte Rohstoffressourcen geführter Kriege und Coca-Cola als wohl bekanntester Ikone amerikanischer Konsumkultur – könnte dichter und präziser nicht auf den Punkt gebracht werden.



Wolfgang Staehles «A Matter of Time» («Eine Frage der Zeit», 2011) bedient sich der Technik der Echtzeit-Bilder. Staehle war beeindruckt von der Kraft der Bilder einer fünfteiligen Gemäldeserie Thomas Coles, «The Course of Empire» («Der Verlauf des Imperiums», 1833–36). Sein Werk stellt die Behauptung auf, dass jedem Aufstieg eines Imperiums unweigerlich dessen Niedergang folgt. Staehles Videoarbeit, aufgenommen an fünf Orten der Welt, setzt sich auf fünf Flachbildschirmen mit dem Aufstieg und Fall globaler Mächte auseinander. Der erste der je 24 Stunden dauernden, mechanisch kühl und teilnahmslos scheinenden Zyklen aus jeweils mehreren Tausend ständig wechselnden Digitalbildern zeigt eine Einstellung im Dorf Watoriki des Yanomami-Volkes. Der zweite Zyklus zeigt Aufstieg und vermeintlichen Fortschritt – eine mediterrane Landschaft im italienischen Umbrien, den Cole als ideal darstellte. Ein Blick in die Wolkenkratzerlandschaft aus der Mitte Midtown Manhattans steht für das Empire in seiner Blüte. Der allmähliche Niedergang beginnt unter den Linden Berlins. Riesige gelbe Kräne künden in der Ferne vom Abriss des Palastes des Republik, Symbol sozialistischer Ideologie. Schließlich ruft Staehle im fünften Teil des Bilderreigns zahllose Gemälde mit romantischen Ruinen ins Gedächtnis, wenn er die Ruinen des Forum Romanum abblickt, jenem früherem Machtzentrum des Römischen Reiches, in dem nun Touristen zwischen zerbrochenen Säulen schlendern.

Mo 5.12.2011 | 19:00 Monday Night Lectures

Mi 7.12.2011 | 19:00 Geniale Dilettanten

Der Dilettant als Experte | **Christine Heidemann**, Berlin

Als Dilettant in den Naturwissenschaften untersucht der US-amerikanische Künstler Mark Dion (*1961) seit Beginn der neunziger Jahre die Repräsentationen der Natur und die Mechanismen wissenschaftlichen und künstlerischen Arbeitens. Ähnlich wie ein Forscher in den Kunst- und Wunderkammern der Renaissance nähert sich Dion seinen Themen mit Neugier und «diletto» (italienisch für «Vergnügen», «Genuss») und hat es dabei im Lauf der Jahre zu einem Experten im Grenzgebiet zwischen Naturwissenschaft und Kunst gebracht. Der Vortrag stellt Beispiele aus der künstlerischen Arbeit Mark Dions vor und skizziert einige Abschnitte aus der Geschichte des Dilettantismus. **Christine Heidemann** hat nach ihrem Studium der Kunstgeschichte und Germanistik mit der Arbeit «Dilettantismus als Methode. Mark Dions Recherchen zur Phänomenologie der Naturwissenschaften» promoviert. Sie arbeitet selbständig als freie Kuratorin und gründete 2009 die Galerie RECEPTION in Berlin. **www.reception-berlin.de** **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Fr 16.12.2011 | 20:00 Ping Pong Lesung

Paradies | **Andrea Hanna Hünninger**, Berlin und **Frank Motz**, Weimar

Die 90er Jahre in Ostdeutschland: neue Supermärkte, rote Mountainbikes, schweigende Eltern. Wie nebenbei ist für die damals fünfjährige Andrea die Mauer gefallen. Der Vater bekommt eine Hirnhautentzündung, die Mutter eine Umschulung. «DDR? Was ist das?» fragt die Autorin ihre Eltern, die stumm werden wie die Fische im Aquarium. Was sollen die großen Supermärkte, wenn die Eltern einem nie Süßigkeiten kaufen? Was immer der Sozialismus war, da schwingt etwas von Zahnarzt mit. **Andrea Hanna Hünninger** erzählt brillant von ihrer Generation – die zwischen den Idealen der Eltern und Verheißungen eines neuen Landes steht. **Frank Motz**, Ausstellungsmacher der ACC Galerie Weimar, flankiert Andrea Hanna Hünningers Lesung mit seinen «Zeugnissen aus einer Zeit des Übergangs vom Sozialismus zum Kapitalismus». Drei Zehnminutengeschichten, von denen zwei – «Die Hausbesetzung» und «Der Deserteurs» – in Weimar und eine –«Die Geruchskonserve» – in Leipzig handeln, spiegeln die Zeit der Spät- und Nach-DDR (1987–95) aus alternativer Perspektive. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**



Ein guter Spieler ist ein guter Soldat. Computersimulationen stehen am Anfang, im Zentrum und am Ende des Kriegs. Die Spieleindustrie übernahm vom Militär entwickelte Animationstechnik und verfeinerte sie, wovon wiederum das Militär profitierte. **Harun Farockis** «Ernste Spiele I: Watson ist hin» (2007) zeigt den Einsatz von an Videospiele erinnernden Programmen in der Soldatenausbildung anhand eines Panzermanövers im virtuellen afghanischen Gelände, in dessen Verlauf Bordschütze Watson durch einen Aufständischen erschossen wird. «Ernste Spiele III: Immersion» (2009) thematisiert die Behandlung traumatisierter Heimkehrer mittels «Immersions-Therapie». In 3D-Simulation sehen sich die Patienten erneut der Kriegsrealität ausgesetzt. Farocki filmte in den USA die Rollenspiele, in denen zivile Therapeuten – quasi Verkäufer eines Produkts – Militärtherapeuten an die Technik heranführen. So mimt ein Ziviltherapeut einen Patienten, der samt Selbstvorwürfen und Übelkeitsattacken einen verhängnisvollen Patrouillengang in einer irakischen Stadt, auf dem sein Begleiter von einer Explosion zerissen wird, nacherzählt – so überzeugend, dass selbst dem sein Dreh begleitenden Presseoffizier unklar bleibt, ob dies eine echte Erfahrung oder eine Verkaufsschau ist. Das angepreisene Animations-Computerprogramm heißt «Virtual Iraq/Afghanistan». Kinderzimmer und Schlachtfeld: nur einen Klick voneinander entfernt.



Als Barack Obama Ende 2008 die Schließung des Gefangenenlagers Guantánamo versprach und verbündete Staaten um Aufnahme ehemaliger Terrorverdächtiger bat, kassierte der US-Präsident auch von der Merkel-Regierung eine Abfuhr. Noch im Sommer 2011 traute sich kaum eine Regierung, Guantánamo-Insassen Asyl zu gewähren, selbst dann nicht, wenn US-Behörden deren Unschuld bescheinigten. Statt an realpolitischen Entscheidungen orientierte sich der Hamburger Künstler **Christoph Faulhaber** für sein Projekt «Guantánamo Allocation Center» an einem deutsches, respektive hanseatischen Selbstverständnis als «weltoffene, selbstbewusste und politische Instanz im 21. Jahrhundert»: «Wenn Deutschland und die Welt sich nicht entscheiden können, wo 240 Unschuldige hinkommen, die keiner haben will und für die es keinen Platz auf der Welt gibt, nehme ich die auf und fange schon mal an, das Aufnahme- und Durchgangslager zu errichten.» Und so installierte er von August 2009 bis Januar 2010 ein Baustellenschild, das jenes Projekt für ehemalige Guantánamo-Häftlinge ankündigte. In Faulhabers Werk überlappen sich künstlerische und politische Sphäre, Fiktion und Wirklichkeit. Ein solches Aufnahmezentrum wird als Bedrohung empfunden, nicht als Prestigeobjekt. Wegen der Errichtung des Auffanglagers schrieb er u. a. Angela Merkel und Guido Westerwelle an. Kunst hätte in Realpolitik aufgehen können. Doch die Antwort war ausdrückliches Desinteresse.

Mo 5.12.2011 | 19:00 Monday Night Lectures

Do 8.12.2011 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Die Gedenkstätte auf dem Ground Zero | **Ronald Hirte**, Weimar

Am 12. September 2011 wurde als Teil des National September 11 Memorial and Museum das Denkmal Reflecting Absence auf dem Ground Zero in Manhattan, New York City, durch Barack Obama der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Seit dem 10. Jahrestag der Terroranschläge existiert nun inmitten der Großbaustelle für neue Hochhäuser und für das Museum eine Gedenkstätte. Über diese Gedenkstätte, über das Museum, das 2012 eröffnet werden soll, über einige Dinge in diesem künftigen Museum, über den Wolkenkratzer One World Trade Center, der 2013 fertig gestellt sein soll, über den Boden Ground Zero und über die Mülldeponie Fresh Kills auf Staten Island vor Manhattan soll durch den Vortrag ausschnitthaft informiert werden. Ronald Hirte ist Historiker und Archäologe. Seit fünfzehn Jahren arbeitet er in der Gedenkstätte Buchenwald. Er war Veranstalter der Audiokunst- und Hörspielfestivals «krast» und «audiofunken» und Kurator der Ausstellung «The Social Collector» in der ACC Galerie. Unter anderem veröffentlichte er «Von Buchenwald nach Europa» (2011). **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 €**

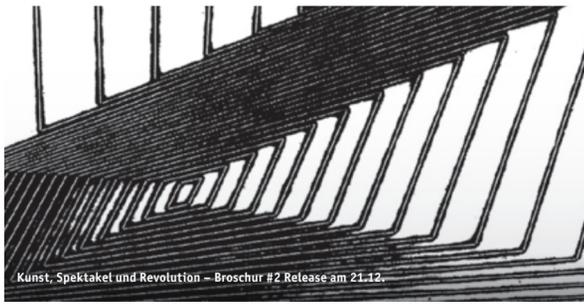


Mo 5.12.2011 | 19:00 Monday Night Lectures

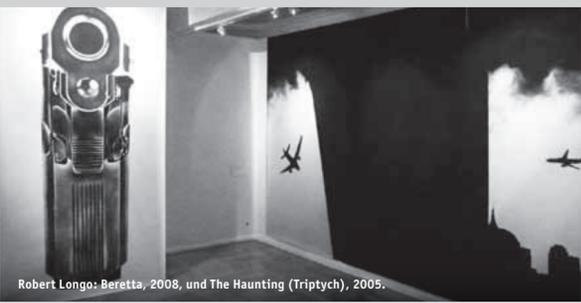
Mi 21.12.2011 | 18:00 Kunst, Spektakel und Revolution

KSR-Broschur #2 Release | **AG Gesellschaftskritik**

Seit 2009 findet in der ACC Galerie in Zusammenarbeit mit dem Bildungskollektiv die Veranstaltungsreihe «Kunst, Spektakel und Revolution» statt. Nach ca. 25 Veranstaltungen zum Verhältnis von Ästhetik und Gesellschaftskritik freuen wir uns nun, pünktlich zu Weihnachten unsere zweite Broschüre vorstellen zu können. Sie enthält sieben Textbeiträge, u. a. über Charles Fourier, Lautreamont, Charles Dickens, über den Dandy und die Empfangsamkeit. Um den Abend inhaltlich zu gestalten und noch einmal die Revolution im Titel der Veranstaltungsreihe zu unterstreichen, haben wir zwei Menschen der AG Gesellschaftskritik aus Dresden eingeladen, die über revolutionäre Subjektivität referieren werden. Ist eine Revolution überhaupt noch denkbar? Wie müsste nach allen negativen Erfahrungen in der Geschichte der Revolutionsversuche eine Revolution beschaffen sein? Was wären ihre Voraussetzungen, Mittel und Ziele? Wir laden ein zum Diskutieren und Lesen. Die Veranstaltung wird gefördert von der RLS Thüringen. **Eintritt: 2 € | erm. 1 €**



Robert Longo, Maler und Bildhauer, Multimediakünstler, Filmregisseur und Musikvideomacher, wurde bekannt mit Zeichnungen und Skulpturen, in denen er Lebensstil und Gewaltvorstellungen der amerikanischen Massenmedien pointierte. Schwarze Fahnen, Atombombenexplosionen, Wellen, riesige Kreuze und Pistolen gehören zu seinen Sujets. Die ausgestellten Digitaldrucke spiegeln apokalyptische Szenarien wider: Der Augenblick des Abdrückens und der Explosion sind destruktive Prozesse auf ihrem Höhepunkt. Longo: «Es gibt diesen orgasmischen Moment der Explosion (...) Das Bild ist wie Sex, wenn du kommst, oder wenn du jemanden ins Gesicht schlägst oder eine Waffe abfeuerst oder du siehst, wie sich eine Blume öffnet, es ist dieser Augenblick.» Wie bei «The Haunting» (2005) ist es ein ästhetisches Schwarzweiß-Spiel, das den Bildern Dynamik und Mächtigkeit verleiht – einnehmend und auf Distanz haltend zugleich. Longo selektiert die Bilder aus der täglichen Informationsflut der Medien und zeichnet sie mit Kohle nach. Die Motive repräsentieren Gewalt in Reinform, die entweder auf Menschengröße reduziert oder vergrößert ist. Bei «Untitled (Hercules)» (2008) ragt der Atomplitz ebenso majestätisch wie surreal in den Himmel. Bei «Beretta» (2008) lässt uns Longo in den Lauf der Pistole blicken und erinnert uns daran, dass die Menschheit ihrer Selbstzerstörung noch nie so nah war.



Elke Marhöfers Arbeit «Die melancholische Freiheit in den Ruinen der Vergangenheit zu weiden, dazu die Unvernunft zur Hilfe heranzufufen, gegen den ewigen Freud und den ewigen Marx, um den Anbruch des Ereignisses zu ermöglichen» ist eine mehrteilige Installation aus dem Jahre 2008. Auf einem länglichen, überdimensionierten Holztisch stehen zwei dunkle Objekte aus Kunststoff in Form der beiden Zwillingsturmstümpfe. Inhand der Twin-Tower-Ständer sind hellgraue Take-Away-Broschüren. Ein Exemplar dieser 32seitigen Textbroschüre, die mit den Worten «Woman: Imagine: you would be reborn as North American./Woman: Impossible, I wasn’t human in my past life.» beginnt, hängt als Ansichtsexemplar an der Wand. Es enthält einen halbaktiven Text, der Marhöfers persönliche Beobachtungen während des Einsturzes des World Trade Centers, gepaart mit imaginären Situationen aus der Perspektive einer Herumstreunenden, schildert. Weder Empathie noch Anklage sind dabei Gegenstand ihrer Erörterungen, sondern die pure Intensität der Empfindung einer Situation, die «den Entwurf der Freiheit vor sich her trägt». Wie ein neuer Ausgangspunkt begleitet diese Installation die Broschüre: Zur Neuorientierung zeichnet, neben einem Lederstück, ein Arrangement aus zehn glasierten Keramikplatten modellhaft den architektonischen Grundriss der eingefallenen Gebäude auf dem Ground-Zero-Areal nach.

Mo 5.12.2011 | 19:00 Monday Night Lectures

Mo 12.12.2011 | 20:00 STUDIO REAL | Kunst und Dokument

P/Act for Art | **Artur Żmijewski**, Warschau

Der Künstler und Kurator der 7. Berlin Biennale für zeitgenössische Kunst (28.4.–1.7.2012) **Artur Żmijewski** arbeitet vor allem mit den Medien Fotografie und Film. Insbesondere interessiert er sich für das Machtpotential von Kunst und ihren möglichen Einfluss auf Politik und Gesellschaft. Mit nahezu anthropologischem Blick untersucht er soziale Normen, Moral und die Machtrepräsentationen in der heutigen Gesellschaft und zeigt jene, die marginalisiert wurden. Seine konfrontativen Inszenierungen und Videoarbeiten mit dokumentarischen Elementen benennen gesellschaftliche Konflikte. 2004 überredete er z. B. einen Überlebenden eines Konzentrationslagers seine tätowierte Häftlingsnummer «80064» erneuern zu lassen. Żmijewski ist Mitglied der politischen Bewegung «Krytyka Polityczna» in Polen und künstlerischer Leiter des gleichnamigen Magazins. In dem Gespräch wird er über seine kuratorische Arbeit für die Biennale sprechen. Gefördert mit Mitteln des Studierenden-servicefonds und Careers-Service der Bauhaus-Universität Weimar. **Eintritt: 3 € | erm. 2 € | Tafelpass 1 € | Studenten frei!**



Mo 5.12.2011 | 19:00 Monday Night Lectures

ACC Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon (0 36 43) 85 12 61/-62 | fax (0 36 43) 85 12 63 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de
Galerie | Internationales Atelierprogramm: **Frank Motz**
(03643) 85 12 61 | (0179) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogramm@acc-weimar.de
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: **Alexandra Janizewski**
(03643) 85 12 62 | (03643) 25 32 12 | (0176) 23 81 48 18 | janizewski@acc-weimar.de
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: **Anselm Graubner**
(03643) 85 11 61/-62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de
Büro: **Karin Schmidt** (03643) 85 12 61

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt 3€ | ermäßigt 2€ | Tafelpass 1€

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar. Redaktionen: Alexandra Janizewski, Frank Motz, Rebecca Heintz, Sofia Orfanidis, Gestaltung | Satz: Carsten Wittig, Katharina Goewe. Abbildungen: Künstler, Referenten, Claus Bach, Holm Friebe, Julia Goewe, Frank Motz, Claire Sancierf, Shiny Things/Flickr, Carsten Wittig, Artur Żmijewski.
Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. **Änderungen vorbehalten!**

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet täglich 15:00 bis 17:00,
außer an deutschen und arkadischen Feiertagen

EMBASSY OF ARCADIA